

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . 4 " 20 "
 Vierteljährig . 2 " 10 "
 Monatlich . . . " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 12 fl.
 Halbjährig 6 "
 Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
 Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expeditions- & Inseraten-
Bureau:**

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Betitlung
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 110.

Samstag, 13. Mai 1876.

Morgen: Bonifazius.
Montag: Sophie.

9. Jahrgang.

Landtagsreminiscenzen.

(Fortsetzung.)

In gleicher Weise für die Landesfinanzen mis-
 lich war die Wirklichkeit des Herrn Dr. Bleiweis
 in einer anderen bedeutsamen Frage. „Krain muß
 eine Ackerbauschule haben“ — dies war seit Jahren
 der dringendste Wunsch des alten Herrn. — Na-
 türlich, man braucht ja eine Schule, in welcher die
 slovenische Unterrichtssprache so recht ausschließlich
 zur Anwendung käme, in welcher die Ackerbau-
 manchen ihrer Schüllinge auf sicheren Posten unter-
 zubringen vermöchten, in welcher die nationale Stim-
 mung sich schwingend betriebe und die Eigenthümlich-
 keiten der „Slovenska zemlja“ vor dem Einflusse frem-
 der Kultur bewahrt werden sollten. Und warum sollte
 man sich diese Liebhaberei nicht gestatten? Der
 ganze Spaß hätte ja nur etwas über 130,000 fl.
 und der jährliche Aufwand nur 15,000 fl. gekostet.
 Vergebens protestirten die Liberalen gegen die Er-
 richtung einer so kostspieligen Anstalt; vergebens
 wurde auf die Misserfolge der landwirtschaftlichen
 Anstalten in Slap und am Schneeberg, welche erstere
 Schule nur 7 Schüler zählt, während die letztere
 ganz einging, hingewiesen; vergeblich wurde einge-
 wendet, daß der Zweck, landwirtschaftliche Kennt-
 nisse zu verbreiten, durch Errichtung der Stipen-
 dien zum Besuche bewährter Ackerbauschulen in den
 Nachbarländern besser und billiger erreicht werde;
 vergebens endlich wurde nachgewiesen, daß dergleichen
 kostspielige Anstalten den geringen Rest des land-
 wirtschaftlichen Stammvermögens aufzehren und so das
 Land aller Mittel zur Deckung dringender Bedürf-

nisse berauben werden. Alles vergebens. „Der Bie-
 muß!“ sprach „ocka“ Bleiweis, und die allzeit
 willige Majorität beschloß die Gründung der Schule,
 den Ankauf einer großen Herrschaft hiefür und die
 sofortige Activierung der Anstalt.

Die Bedenklichkeit einer solchen Auslage für
 das Land schien jedoch auch von dem Ackerbauminis-
 terium, welches die im Anbetrachten des Reiches stets
 centralistisch gefinnten krainischer Föderalisten um Sub-
 ventionen angingen, — erkannt worden zu sein, und
 es wurde dem Landesauschusse von der Regierung
 die positive Frage vorgelegt, ob denn das Land
 Krain wol in der Lage sei und sich verpflichte, für
 den Fall, als der Staat zur Errichtung und Er-
 haltung der Ackerbauschule Subventionen gewähren
 würde, den weiteren Aufwand hiefür aus eigenen
 Mitteln zu tragen.

Diese Anfrage kam dem Referenten im Landes-
 ausschusse Herrn Dr. Bleiweis sehr unlegen, allein
 mit der ihm in finanziellen Fragen eigenen Flüchtig-
 keit zögerte er nicht, im Landesauschusse und durch
 den letzteren im Landtage frischweg die Bejahung
 dieser Frage zu beantragen.

Nun galt es nur noch, diesen Antrag im Land-
 tage ohne viel Lärm durchzubringen, denn die De-
 batte hätte ja durch die Beleuchtung der müssigen
 finanziellen Lage des Landes von seite der Verfassungs-
 treuen — sehr unbequem werden können. Flugs
 wurde demnach im nationalen Club beschlossen, die
 betreffende Vorlage nicht — wie üblich — an den
 Finanzausschuß zu leiten, sondern dieselbe sofort
 sans phrase im Hause anzunehmen. Und so geschah
 es. Ungeachtet des Protestes des Abgeordneten Baron

Apfalterern, welcher in dieser Frage stets mit der
 ihm eigenen Gewissenhaftigkeit im wahren Interesse
 des Landes abmahnend wirkte, stimmten die Blei-
 weisianer clubbeschlusmäßig für sofortige Annahme
 der Vorlage, und die Ackerbauschule war nun schon
 zum viertenmale im Principe fertig.

Nun hätte man meinen sollen, Dr. Bleiweis
 wäre bei dieser überhasteten Durchbringung seiner
 Lieblingsidee der finanziellen Mittel des Landes
 sich wohl bewußt gewesen, habe deren Zulänglichkeit
 zur Tragung der neuen bedeutenden Last erkannt
 und seinen Antrag auf diese Erkenntnis gestützt.
 — Weit gefehlt. — Um dies alles hat sich vorläu-
 fig weder der Landesauschuss-Referent Dr. Bleiweis,
 noch der Antragsteller im Landtage Dr. Bleiweis
 gekümmert, sondern er ließ einen für das Landes-
 budget so weittragenden Antrag ohne alle Be-
 gründung, ohne alle Debatte zum Beschlusse er-
 heben.

Wie unbedacht Dr. Bleiweis und mit ihm
 die Landtagsmajorität diesen Beschluß gefaßt haben,
 das einzusehen sah sich ersterer alsbald selbst
 gezwungen. Dem Landtage lag nemlich eine Vorlage
 des Landesauschusses vor, welcher in verschämter
 Weise — nemlich ohne einen positiven Antrag zu
 stellen — dem Hause die Errichtung eines Irren-
 hauses mit dem Anschaffungspreise in der Bagatell-
 summe von einer halben Million Gulden zumuthete.
 Der große Landespsychiater hatte nemlich schon seit
 einer Reihe von Jahren Gelegenheit gehabt, wahr-
 zunehmen, daß sich die Narren in Krain über alle
 Gebühr vermehren. Sowol darum, als weil das
 dermalige Irrenhaus den modernen „hygienischen“

Fenilleton.**Eine schweizerische Spielhölle.**

Alpenstudie von Fr. Willibald Wulff.

(Schluß.)

Die Spielgesellschaft hat sich aus den größeren
 und kleinen Bädern hier zusammengefunden. Wir
 bemerken den unvermeidlichen französischen Marquis
 aus Homburg mit dem waschbleichen Gesicht und
 den mageren Händen, deren Finger den Zacken der
 Harke täuschend gleichen; wir bemerken die spiel-
 wüthige Gräfin aus Raueheim, die an Reizen der
 Peze von Endor den Rang ablauft und nicht in
 Zweifel läßt, daß Rosalenblut in ihren Adern fließt;
 wir gewahren den lang aufgeschossenen Engländer aus
 Homburg, den nichtesagenden Blick ins Leere ge-
 richtet, den Banquier, die Mitspieler und sich selbst
 langweilend; wir sehen die dicke, rothwangige Frau
 des deutschen Gutsbesizers aus Reundorf oder Wil-
 helmshaus, die ihrem Gefinde kaum den länglichsten
 Bissen gönnt und hier dem Spielmoloch mit vollen
 Händen opfert; wir erblicken sogar den durch das

ewige Anstarren von Sand und Wasser gelangweilten
 Kaufmann und Rentier aus Helgoland; wir be-
 merken den Commissarhageur aus Travemünde, der
 verstohlen und ängstlich um sich blickt, ob er auch
 nicht gesehen wird. Wir bemerken sogar die elegant,
 wenn auch etwas buntfarbig geschmückte graziöse
 pariser Vorette aus Baden-Baden, die einem neuen
 Bekannten hilft, sich so schnell als nur irgend mög-
 lich seines baren Geldes zu entäußern. Sie ist
 allerdings etwas älter geworden, aus ihrer Toilette
 blicken nur noch die Trümmer einstiger Schönheit.
 Ohne Zweifel hat dies der Krieg verursacht —
 zwischen Frankreich und Deutschland. Sie hat sich
 so sehr gegrämt, die gegenwärtige Orhade von Saxon.
 Kurz, es hat sich hier die ganze gute Gesellschaft
 der früheren Spielbäder zusammengefunden, mit Ein-
 schluß der Spieler von Profession niedrigster Sorte
 und solcher, die es zu werden baldige Aussicht haben.
 Dazwischen bewegen sich die Söhne und Töchter der
 Berge, die biebren Eidgenossen und Eidgenossinnen,
 und wetteifern, ihre goldenen und silbernen Helve-
 tias an den Mann zu bringen. Die Spieltische
 waren bei unserm Eintritt so stark besetzt, daß es
 weder meinen Reisegefährten noch mir gelingen wollte,

das für die Bank bestimmte Geld an seinen Be-
 stimmungsort gelangen zu lassen. Der Kreis war
 ein so enger, daß es unmöglich schien, eine Lücke zu
 finden. Wie es meine Gefährten angestellt haben,
 ihr Ziel zu erreichen, weiß ich nicht, ich stand hinter
 einer Dame von mächtigen Körperformen. Ihre
 Schulter versperrte mir die Aussicht auf den grünen
 Tisch. Plötzlich wandte sie sich zu ihrem Nachbar,
 nachdem sie lange Zeit wie „festgemauert in der
 Erden“ gestanden hatte. Blitschnell fuhr ich mit
 der Hand durch die dadurch entstandene Spalte. Es
 war mir gelungen, ein Fünffrankenstück auf Impair
 zu setzen. Fast in demselben Augenblick fiel die
 Kugel und die corpulente Dame nahm die frühere
 Stellung wieder ein. Da ihre Bewegung diesmal
 nicht so rasch von statten ging, so hatte ich noch das
 Glück, mein Geldstück weggeparkt zu sehen. Eine
 weitere Betheiligung an dem Spiele schienen mir mit
 Lebensgefahr verknüpft zu sein, und da ich nun mein
 Unglück probiert hatte, so machte ich keinen Versuch
 mehr, die lebendigen Mauern zu durchbrechen. Ich
 begnügte mich, so weit ich dies vermochte, die mir
 gegenüber Sitzenden und Stehenden zu beobachten
 und Farbenstudien zu machen. Alle Farben, alle

Anforderungen und den Bedürfnissen, welche vernünftigerweise die Irren zu stellen haben, nicht entsprochen hat, wurde der Neubau einer Irrenanstalt beraten und der Bauplan nach einem von dem Primarius Dr. Bleiweis jun. auf Grund auswärtiger Musteranstalten entworfenen Programme aufgestellt. Das auf diesen Grundlagen zu bauende Irrenhaus sollte in einer Weise eingeteilt und ausgestattet werden, daß selbst die verwegendsten Hygieniker daran nichts auszufügen gehabt hätten. Die Sache wurde im nationalen Club beraten und wohl erwogen, allein auch dort konnten einige praktische Köpfe die Nothwendigkeit eines so kostspieligen Baues nicht begreifen. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 13. Mai.

Inland. In die österreichische Delegation wurden nachgenannte Mitglieder des Reichsrathes gewählt: a) Aus dem Abgeordnetenhaus: Herbst, Klier, Vanhans, Scharfsmid, Oppenheimer, Streeruwitz, Ruß, Stöhr, Schier, Neumann, Hubissa, Chrzanowski, Czernawski, Dunajewski, Grocholski, Rabat, Smarzowski, Smolka, Brestel, Staudel, Kuranda, Groß, Schaub, Lienbacher, Rechbauer, Walterskirchen, Ritter, Thurn, Kochanowski, Sturm, Weeber, Rübeck, Gieska, Demel, Ciani, Wildauer, Delz, Franceschi, Teuschl, Coronini. — **Ersatzmänner:** Seidemann, Paschel, Bronda, Jaworski, Mendelsburg, Dumba, Plant, Neumayer, Carneri, Göb, Langer, Tomaszewski, Promber, Kalnoky, Beeß, Blaas, Thurnher, Bidulich, Porenta, Winkler. b) Aus dem Herrenhause: Graf Belrupt, Hofrath Freiherr von Burg, Feldzeugmeister Graf Crenneville, Fürst Konstantin Czartorwski, Hofrath Freiherr von Engerth, Feldzeugmeister Hartung, Feldzeugmeister Freiherr von Kellner, Fürst Friedrich Rechtenstein, Graf Mercadin, Graf Rechberg, Feldzeugmeister Freiherr v. Rofbacher, Fürst Schönburg, Ritter von Scrinzi, Graf Guido Thun, Graf Oswald Thun, Fürst Thurn und Taxis, Graf Trauttmannsdorff, Graf Widmann, Freiherr von Winterstein, Graf Wehna. — **Ersatzmänner:** Graf Hohos, Freiherr v. Ritter, Altgraf Salm, Graf Siemenski, Graf Otto Traun, Graf Wilczel, Freiherr v. Hye, Fürst Rosenberg, Graf Georg Thurn, Graf Coudenhove.

Das am 11. d. M. ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Umwandlung der im Forstgesetze vom 3. Dezember 1852 vorkommenden Maße in metrisches Maß; eine Verordnung, betreffend die Umwandlung eines in der Ministerial-Verordnung vom 30. Jänner 1860 über den Feldschuß vorkommenden Maßes in metrisches Maß; eine Verordnung, betreffend die Umwandlung eines im Jagdgesetze vom 7. März 1849 vorkommenden Maßes in metrisches Maß und eine

Verordnung, womit ein neuer Tarif der für die Abrechnung der Fässer einzuhaltenden Gebühren festgesetzt wird.

Die am 10. d. M. zwischen dem Ministerpräsidenten Tisza und der liberalen Partei des ungarischen Unterhauses gepflogene Conferenz hat zu einem praktischen Resultate geführt. Die Regierung weiß nun, woran sie mit ihrer Partei ist. Von 250 anwesenden Parteimitgliedern haben sich 181 verpflichtet, die Regierungspolitik in der Ausgleichsfrage zu unterstützen, während 69 sich gegen die Politik aussprachen.

In Prag soll authentischer Nachricht zufolge eine Cabinetsordre eingelangt sein, wonach Kaiser Franz Joseph in Anwendung des Begnadigungsrechtes die Einstellung der Unterjuchung in der Duell-Affaire Auersperg-Kolowrat anbefiehlt.

Ausland. Graf Andrássy hatte am 10ten d. M. eine drei Stunden dauernde vertrauliche Besprechung mit dem Fürsten Bismarck, welche die vollständigste Uebereinstimmung der Anschauungen beider Staatsmänner in der Pacificationsfrage ergeben haben soll. Die erste gemeinsame Conferenz fand bereits am 11. d. M. abends statt; officiös wird versichert, daß es sich nicht um ein detailliertes Pacificationsprogramm, sondern darum handle, durch persönliche Verständigung Klarheit in die Orientfrage zu bringen. Stricte Abmachungen seien nicht zu erwarten.

Die „Provinzial-Correspondenz“ gibt den herzlichsten Gefühlen Ausdruck, mit denen die Wiederkehr des Kaisers Alexander von dem deutschen Kaiserhofe und dem deutschen Volke begrüßt wird und hebt hervor, wie die feste Verbindung der drei Kaiser bisher den Mittelpunkt der europäischen Verständigung gebildet habe, so biete die neue Zusammenkunft der Kaiser Deutschlands und Rußlands naturgemäß die Gelegenheit zu weiterer vertraulicher Besprechung. In der Stellung der einzelnen Mächte zu den türkischen Angelegenheiten sei es begründet, daß in der orientalischen Frage vor allem das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn die Grundlage der Entschlüsse bilde und die Aufgabe der deutschen Politik wesentlich darin bestehe, dieses Einvernehmen unter Berücksichtigung der allgemeinen europäischen Verhältnisse zu fördern. Die Theilnahme Oesterreich-Ungarns an den erneuten Besprechungen sei gerade jetzt besonders erwünscht gewesen. Die Anwesenheit des Grafen Andrássy sei ein Anzeichen, daß die Beziehungen zwischen den drei Kaiserreichen, welche den festen Grund der Friedenspolitik bilden, in voller Kraft fortbestehen und eine Bürgschaft des friedlichen Strebens gewähren.

Der Staatsgerichtshof in Berlin hat den Landesverraths-Prozeß gegen den Grafen Arnim nach

einstündiger Berathung auf das von dem Angeklagten eingegangene Prorogations-Gesuch bis 5. October vertagt. Thiers und Graf Hompesch-Bassenheim sollen als Entlastungszeugen vorgeladen werden. Abgelehnt wurden die Vernehmung des Fürsten Bismarck und die Vorlegung neuer Urkunden des auswärtigen Amtes.

Der russische Consul Jonin in Ragusa wurde telegraphisch von dem russischen Kaiser zur Berichterstattung über die Lage des Auslandes nach Berlin berufen.

Ueber den Aufstand in Bulgarien erhält die „Times“ nachstehendes Telegramm: „Die bulgarische Insurrection in der Nähe von Philippopol droht ernsthafte Dimensionen anzunehmen und versetzt die türkische Regierung in große Aufregung. Mittels der Eisenbahn nach Adrianopel werden Tag und Nacht alle disponiblen Truppen dorthin entsendet. Die Bewegung war lange vorher durch serbische und andere Agitatoren vorbereitet, welche das tiefe Misvergnügen über die von den türkischen Behörden begangenen Ausschreitungen und Gewaltthatigkeiten sehr wohl ausnützten. Der Ausbruch begann in Oritkuni, einem Dorf in der Nähe von Latra Bazardzil, wo einige Gendarmen getödtet wurden, und breitete sich über andere Ortschaften am Rhodope-Gebirge aus, welches sich von dem Balkangebirge abzweigt und sich parallel mit der Morwiza auf deren südlichem Ufer erstreckt. Die Insurgenten werden verschieden auf 1000 bis 10,000 Mann geschätzt.“

Die Hauptpunkte des Programmes, welches das rumänische Ministerium vor den Kammern entwickelte, sind: Eine friedliche auswärtige Politik, Achtung der internationalen Verträge, im Innern Sparsamkeit und Ordnung, Gerechtigkeit, Verbesserung der Lage der Ruralbevölkerung.

Der „Français“ erzählt, daß der Budgetauschuß der französischen Kammer beschlossen habe, die noch bestehenden französischen Gesandtschaftsposten an einigen deutschen Höfen zu streichen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

In der Herzegowina herrscht derzeit Waffsenruhe; die Türken verproviantieren ihre Forts und Blockhäuser. Im Gouvernement ist ein Wechsel eingetreten; Selim Effendi ersetzt als Wali der Herzegowina Ali Pajsha, der seinerzeit als Pacifications-Commissar nach der Herzegowina entsendet wurde.

Zur Tagesgeschichte.

— Widerruf in zwölfter Stunde. Graf Consolati, Bürgermeister in Trient, hat, wie die „Tribunen“ berichten, wenige Tage vor seinem Tode seine Abstimmung als Herrenhaus-Mitglied für die confessionellen Gesetze widerrufen, und da das genannte fromme Blatt

Fortsetzung in der Beilage.

Nüancen waren vertreten, vom schlichten Weiß bis zur Purpurröthe, und manches Antlitz hatte zwei Nüancen und mehr aufzuweisen. Vor allem interessierte mich das Farbenspiel auf den Gesichtern. Jetzt roth, im nächsten Augenblick blaß und umgekehrt. Dazu die verschiedenartigsten Blicke. Hier ein freudiger, die hagere Gestalt der Croupiers liebevoll streifender, dort ein schmerzlicher, die noch übrig gebliebenen Geldrollen zählender, hier ein unwilliger, dem Nachbar gewidmet, der es gewagt, dem Gewinner nachzusehen (ich gebrauche hier den technischen Ausdruck), dort ein sorgenvoller, das letzte Zweifrankstück betrachtend, hier ein lächelnder, die Blicke des Gatten oder Freundes beruhigend, dort ein blitzartiger, die mit Nadelstichen markierten Karten durchsuchend, hier ein fragender, an die Adresse eines Spielers von Profession gerichtet, dort ein registrierter, auf die Zahlen geheftet, die gewonnen haben und in Ermangelung des nöthigen Geldes nur in Gedanken gespielt worden sind. Gewonnen hat keiner meiner Vis-à-vis. Auch sah ich, wie hier auf dem Trente- und quarante-Tische stets die Goldhausen der Bank wachsen. Ein einziger Spieler, ein Russe, gewann in meiner Gegenwart in zwei Coups, die

er mit einem Tausendfrancsbillet ausführte, etwa 4—5000 Francs. Er verließ mit seinem Gewinn den Spielsaal. Meine Reisegefährten, die inzwischen fast ebenso rasch wie ich um je 6, 8 und 20 Francs ärmer geworden waren, folgten seinem Beispiel und veranlaßten mich, ein Gleiches zu thun. Der mittlerweile noch heftiger gewordene Wind zwang uns, hinter dem Casino Schutz zu suchen. Nicht ohne Gefahr für unsere Hute gelangten wir in die Stadt zurück. Wir kamen an einer Grotte mit der stolzen Inschrift: „Fons salutis“ vorüber, in welcher eine junge, schlante Französin für theures Geld Duellwasser schenkte. Sie war von einer Schar durstiger männlicher Badegäste umlagert. Ich habe indessen nicht bemerkt, daß diese das lauwarme, etwas nach Schwefel riechende Wasser getrunken haben. Nach meiner Meinung schienen sie sämmtlich die Nymphe dieser Quelle für die Fons salutis zu halten. Die Grotte war ziemlich tief — und sehr dunkel. Wir durchwanderten einen Theil der Stadt, labten uns an einer Flasche guten, alten walliser Weines und lehrten dann nach dem Bahnhof zurück. Der sächsische Fabricant, der den Zug zu versäumen fürchtete, war uns längst vorausgeeilt. Ich fand ihn

auf dem Perron, ein Plakat über einer Thür studierend, dessen Inhalt er vergebens zu entziffern bemüht war. Ich versuchte ihm zu helfen, war aber nicht glücklicher. Das Plakat lautete: „Il est expressément défendu au chef de station, de se mettre à découvert vis-à-vis de l'administration.“ Der bairische Offizier, der vortrefflich französisch sprach und den wir zur Hilfe herbeiriefen, übersetzte sofort wie folgt: „Es ist dem Chef der Station nachdrücklich verboten, sich der Administration gegenüber zu bedecken.“ So konnte es unmöglich heißen, obwohl es wörtlich getreu übertragen war. Der Sinn dieser Inschrift, den uns nach langen, vergeblichen Fragen ein Bahnhofsbearbeiter erklärte, ist folgender: Der Chef der Station ist nachdrücklich gehalten, stets soviel Geld bar in der Kasse vorrätig zu haben, als er nach den Büchern eingenommen hat; das heißt also mit anderen Worten: Dem Chef der Station ist es verboten, Geld aus der Kasse zu nehmen. Schilda Nr. 3.

Der Zug von Sierre war gekommen. Mit uns zugleich stieg eine sehr auffallend gekleidete Französin ins Coupé und erzählte uns, noch während der Zug hielt, daß sie so unglücklich gewesen sei,

in jener Abmündung eine schwere Verfindigung zu erkennen scheint, in der „Widerrufung“ aber, obwohl dadurch in den durch die Abmündung herbeigeführten Verhältnissen keine Aenderung eintritt, eine hinreichende Gutmachung begangenen Unrechts erkennt, so könnte man nach der frommen Moral der „Eir. Stimmen“ wol auch einen großen Betrug oder Diebstahl ausführen und brauchte ihn nur vor dem Tode zu „widerrufen“, um seinen Erben zu Geld und Gut zu verhelfen, seiner Seele aber nicht zu schaden. Das wäre eine sehr bequeme Einrichtung; ob sie „katholisch“ wäre, wie der belobte Widerruf, das muß den gelehrten und frommen Kirchenlichtern der „Eir. Stimmen“ zur Entscheidung überlassen werden.

— Kindesmord. Das Schwurgericht in Zara hat am 9. d. M. den Pfarrer Vincice wegen Kindesmords zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— Von der Nationalbank. Die Handelskammer in Klagenfurt wurde von der österreichischen Nationalbank verständigt, daß in Entschädigung ihres Ersuchens die bis Ende März l. J. gewährte Erhöhung der Escomptodotation des Bankfiliales Klagenfurt um 100,000 fl., d. i. von 2,300,000 fl. auf 2,400,000 fl. für weitere 6 Monate bis Ende September 1876 aufrecht erhalten wird.

— Herr von Dsenheim, welcher das Gut Thurinisch bei Pettau angekauft, ist dort mit seiner Familie zu bleibendem Aufenthalte eingetroffen.

— Schiller-Denkmal. In Marbach fand am 9. d. die Enthüllung des Schillerdenkmals statt. Als Ehrengäste waren anwesend: der Kammerherr Fehr. v. Gleichen-Rußwurm aus Weimar, Entel Schillers, die Wittve des Oberförsters v. Schiller aus Stuttgart, Schwiegertochter Schillers, und deren Sohn, der pensionierte kais. österr. Major Fehr. von Schiller, Schillers Enkel und einziger noch lebender directer Nachkomme im Mannstamme. Die Festrede hielt der Dichter Professor J. G. Fischer aus Stuttgart. Das Standbild, von dem seither verstorbenen Bildhauer Rau modelliert und von Pelargus in Stuttgart gegossen, stellt den jugendlichen Schiller in der Tracht seiner Zeit dar, und steht auf einer paritätig angelegten, weit schauenden Anhöhe, genannt die „Schillerhöhe“.

Fatal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Stein, 11. Mai. (Nochmals boshafte Ausbreitung von Lügen im „Slov. Narod“). — Die Jagdpachtung in Obertucheln. — Post in Vir. Obne uns in eine weitere Polemik mehr einzulassen, sprechen wir unsere Genugthuung darüber aus, aus der unumwundenen und objectiv gehaltenen Berichtigung des Herrn J. Spendou unterm 10. Mai l. J. zu vernehmen, daß die l. l. Gendarmerie mit „versorgten Bajonetten“ den Herrn Spendou der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Stein vorgeführt, daß bei dieser Vorführung kein Zusammenstoß stattfand. Hierortige Bürger erzählen, daß sie von dieser Vorführung gar nichts wußten und nur durch den „Slov. Na-

rod“ davon erfahren haben, daß die Gendarmerie nicht commandierte: „kurzen Schritt halten“, sondern dem Herrn Spendou von einem Gendarmen ganz gelassen gesagt wurde: „Gehen Sie langsam“ —, ebenso, daß der als Dolmetsch ungeeignete Flichschuster im höchsten Grade betrunken war und daß der l. l. Bezirkshauptmann, Herr St. Klantš, den Herrn Spendou nicht „mit strenger Amtsmiene“ empfing und schließlich nicht um Verzeihung gebeten hat — somit alles erlogen ist, was der „Slov. Narod“ vom 30sten April d. J. veröffentlicht hat.

Daß aber Herr Spendou mit Ungeßüm Geld verlangte und bei Nichtzahlung mit Execution drohte, wie wir kürzlich berichteten, darüber wird Franz R. aus Kreuz nächst Stein die Beweise liefern können, weil Spendou von diesem Bauer die Versicherungsgebühr mit dem Bemerkten abforderte, wenn er nicht zahle, werde ihm die Kuh gepfändet.

Franz R. ist bei der „ersten allgemeinen Versicherungsbank Slovenija“ in Laibach um den Betrag von 300 fl. versichert und hat die Versicherungsgebühr am 18. Dezember v. J. bezahlt. Aus diesem Anlasse verfügte sich Franz R. zur Agentur nach Stein, wo ihm in Gegenwart von Zeugen bekannt gegeben wurde, daß seine Prämie, die richtig eingezahlt, auch richtig verbucht wurde. Ferner wird Bestzer P. aus Snamje, nächst Stein, bestätigen können, daß er den Herrn Spendou ausdrücklich befragte, ob das jene Versicherungsgesellschaft in Graz ist, deren Geschäfte der kürzlich hier verstorbene Tercel besorgte. Spendou gab dem P. lange keine entsprechende Antwort, resp. Aufklärung und beließ ihn einige Zeit beim festen Glauben, daß es der l. l. priv. wechselseitigen Versicherungsanstalt in Graz gelte, bis er schließlich sich doch erklärte, da der Neuversicherte nicht nachließ, bis er erfuhr, welcher Versicherungsgesellschaft das gelte, daß seine Versicherungsgesellschaft „Victoria“ besser und um die Hälfte billiger sei als andere!

Sind durch solches Vorgehen die eben besprochenen zwei Versicherungsgesellschaften nicht geschädigt?

Bestzer P. ließ sich doch endlich bereden, versicherte sein Hab und Gut und bezahlte das Angeld per 1 fl. dem Herrn Spendou. Diesbezüglich werden auch bei anderen Gesellschaften Versicherte so wie auch Unversicherte die weiteren Daten hiefür angeben können.

Bei solchem Vorgang erscheint die Vorführung des Herrn J. Spendou durch die Gendarmerie gerechtfertigt und wird hoffentlich die competente politische Landesbehörde, welche bereits nach Angabe des Herrn Spendou darüber in Kenntnis gesetzt ist, zu entscheiden wissen, was rechtens ist. Wie wir hören, hat Spendou sieben Neuversicherte für seine Gesellschaft „Victoria“ angeworben und die Polizzen wurden von Graz auch schon hieher gesandt. Leider mußten wir erfahren, daß die Neuversicherten sich weigern, die Polizzen anzunehmen. Der hierortige Agent sah sich infolge dieser Weigerung veranlaßt, den Fall direct der Hauptagentur der Versicherungsgesellschaft „Victoria“ in Graz anzuzeigen, welche ihm erwiderte, daß, falls die sieben Polizzen in zwei Monaten nicht ausgelöst werden, dieselben an die Hauptagentur nach Graz zurückzusenden seien.

Zum Schlusse muß noch bemerkt werden, daß der l. l. Bezirkshauptmann Herr St. Klantš viel zu gut und oft auch zu nachsichtig ist, bei solchen Vorgängen, wie der vorliegende Fall ist, läßt sich aber leider eben nicht anders handeln.

Es waren schon mehrere Hunderte von Agenten von allerhand Gesellschaften hier in Stein und weil alle vorschriftsmäßig vorgegangen sind, so ist keinem je ein Haar gekrümmt, geschweige einer durch die l. l. Gendarmerie dem politischen Amte vorgeführt worden.

Ueber das „Eingesendet“ vom 9. Mai d. J. (der Lehrer als Jagdpächter) können wir mit Bestimmtheit berichten, daß wir in Erfahrung gebracht, daß der Gemeindevorstand von Obertucheln, mit einer Vollmacht vom Schullehrer versehen (somit hat der Schullehrer von Obertucheln bloß den Namen hergegeben), im Namen der Gemeinde die Jagdpachtung von Obertucheln im Pachtationswege um den Pachtsschilling von 30 fl. 1 kr. erhandelt und die Caution von 60 fl. erlegt hat (30 fl. ist die Vorauszahlung des Pachtsschillings für ein Jahr und 30 fl. ist Caution).

Da bekanntlich der Schullehrer von Obertucheln in nicht gar glänzenden finanziellen Verhältnissen steht und 60 fl. nie hätte aus seinem Sacke erlegen können, so wurde dieses Scheingeschäft bald bekannt, und da die Jagdpachtung von einer Gemeinde im eigenen Rayon unzulässig ja gesetzwidrig ist, wurde die Jagdpachtung nochmals ausgeschrieben. Wir erwidern somit, daß wir nur die Frage gestellt haben: Wie verhält sich der Lehrerberuf und die Jagdlust? Niemals aber haben wir dem Pädagogus das Ergehen in frischer gesunder Waldesluft, resp. die Jagdpachtung verwehrt, ein Beweis, daß der Gemeindevorstand auf den Namen des Schullehrers licitiert hat.

Die l. l. Postdirection zu Triest hat das Fortbestehen der Fahrpost in Vir, die täglich mit Stein verkehrt, dieselbe genehmigt, was wir Steiner sowie die Umgebung mit Freuden begrüßen.

— (Der Vertragsschluß betreffs der Theaterunternehmung) für die nächste Saison ist beim Landesausschusse heute mit Herrn Julius Frische, Theaterdirector in Rudweis, erfolgt. Die bei den Logenbesitzern eingeleitete Subscription für freiwillige Theaterbeiträge ist zwar noch nicht abgeschlossen, läßt jedoch erwarten, daß der benötigte Betrag zur Deckung des Abganges der Darbietung schon von dieser Seite aufgebracht werden wird. Wie wir ferner vernehmen, stellen sich auch die Logenbesitzer mit der Auflassung der Oper zufrieden.

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Krain) hält Montag den 15. d. nachmittags um 6 Uhr im hiesigen Gemeinderathssaale eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen nebst anderen Punkten Berichte in betreff: einheitlicher Garnnumerierung, Anwendung von Maßrahmen für Brennholz, Aenderung des metrischen Maßes in Brauereien, Aufhebung der Mauthen.

— (Turnverein) Bei der heutigen Kneipe wird der Kneipegelehrte seinen interessanten Vortrag über die Kulturentwicklung des Menschengeschlechtes vorlesen. Diesem folgen unter anderem auch humoristische Vorträge einiger Vereinsmitglieder. Die herrschende unglückliche Witterung läßt einen zahlreichen Besuch des heutigen Vereinsabends mit Sicherheit erwarten. Die Turnstunde beginnt um acht, die Kneipe um neun Uhr abends. Aufgabe der Turner ist es, auch den Übungen die regste Theilnahme zu widmen.

— (Heimische Industrie.) Der l. l. Hofsloßengießer, Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrikant Herr Albert Samassa empfing von der freiwilligen Feuerwehr zu Neichenau in Niederösterreich für eine derselben beigegebene, vortheilhaft und zweckmäßig construierte Landfahrspitze mit Saugwerk ein sehr ehrendes, anempfehlendes Zeugnis, dessen Wortlaut in der heutigen „Laibacher Zeitung“ erscheint.

— (Sinnesänderung.) Gestern verbreitete sich das Gerücht, ein Realschüler habe unter Zurücklassung eines Briefes, worin er Selbstmordgedanken Ausdruck gab, seine Wohnung verlassen und sich in den Laibachfluß gestürzt. Amtliche Organe beschäftigten sich bereits mit der Ausforschung des lebensüberdrüssigen jungen Mannes; derselbe lebte jedoch abends zum häuslichen Herd zurück.

— (Für die Wohnung der Fässer) sind vom 15ten d. M. an folgende Gebühren einzukleben: für die Inhaltsbestimmung und Stempelung: für ein Faß bis zu einem

2000 Francs an der Bank zu verlieren und jetzt auf Kosten der Bank-Administration nach Wiesbaden dirigiert werde, daß sie uns als in Frankreich liegend bezeichnete und zugleich energisch betonte, daß sie es bei weitem vorziehe, in Gesellschaft eines lebenswürdigen und freigebigen Cavaliers in Saxon zu bleiben, um ihren Verlust zurückzugewinnen. Sie schilderte das letztere als sehr leicht, da sie seit kurzem, wahrcheinlich seit einigen Minuten, ein unschlaßbares Geheimmittel in Erfahrung gebracht hätte, die Bank zu sprengen. Sie predigte tauben Ohren, denn keiner von uns verspürte Neigung, eine so gewagte Cavallerierolle zu übernehmen und der überaus zungenfertigen Französin Unterricht in der Geographie zu erteilen. Sie stieg schon in Martigny aus, sicherlich, um in einem anderen Coupé minder verschlossene Herzen und Börse zu finden.

Der Zug führte uns dieses Mal sehr rasch an den früher genannten Stationen vorüber und in der Abenddämmerung nach Vez zurück. Daß in der Alpenrepublik, wenn auch in der sogenannten französischen Schweiz, eine öffentliche Spielbank gebuldet wird, in einer Zeit, die gottlob vernichtend über die deut-

schen Spielbäder hinweggeschritten ist, gehört nicht zu dem Unbegreiflichen, wenn man einzelne Gesetze und Verordnungen in Wallis, wie auch im Waadtlande etwas genauer ins Auge faßt. Herr Jama, der Spielpächter von Saxon, ist der wirkliche Regent von Wallis und wird es bleiben so lange Saxon nicht aufgehört hat, eine Spielbank zu besitzen, deren Hauptactionäre fast sämtlich reichbegüterte Walliser sind. Man spricht sogar von der Errichtung einer zweiten Bank in St. Gingolph an Genfersee, Bovey gegenüber. Der frühere Spielpächter von Wiesbaden, Dupressoir heißt dieser Biedermann, soll vor einigen Tagen der Cantonalregierung das Anerbieten gestellt haben, jährlich 500,000 Francs an die Hauptcasse des Cantons und weitere 500,000 Francs an die Gemeinde in St. Gingolph zu zahlen, wenn es ihm gestattet würde, in dem Theile der Ortschaft, welcher zu Wallis gehört, die andere gehört Savoyen an, eine öffentliche Bank zu errichten. Eine Spielpacht muß darnach ganz enorme Summen abwerfen. Nach solchen Erträgen ist es allerdings leicht erklärlich, daß Spielbankactien so rasch Abnehmer finden. Ein lucratives Geschäft! Jährlich 20—30 Procent — und einige Blutstropfen!

Inhalte von 60 Liter 10 kr., für ein Faß von mehr als 60 Liter bis 150 Liter 15 kr., bei Fässern von mehr als 150 Liter Inhalt ist für je 10 Liter zu berechnen 1 kr., wobei ein Rest von weniger als 10 Liter für 10 Liter gerechnet wird; für die Ermittlung und Aufstempelung des Taragewichtes 25 kr. Diese Gebühren gelten für jede Gattung von Fässern. Die Bormahme der Aichung von Fässern außerhalb des Aichamtslokales ist unter der Bedingung zulässig, daß von den betreffenden Interessenten vorchriftsmäßig beglaubigte Rubricirapparate, das nöthige Feuerungsmaterial und eine hinreichende Arbeitshilfe bereitgestellt werden, sowie überhaupt eine genügende Vorkehrung für die vorchriftsmäßige Ausführung der aichamtlichen Operationen getroffen ist. In diesem Falle tritt für alle Gattungen von Fässern eine Ermäßigung der im § 2 festgesetzten Gebühren um 20 Prozent ein, wogegen Diäten und Reisefloßen des Aichmeisters von den Interessenten zu entrichten sind. Eine gleiche Begünstigung tritt auch bei der Aichung im Aichlocale ein, wenn jemand 25 oder mehr Stück Fässer gleichzeitig zur Aichung bringt und diese Fässer thatsächlich geaicht worden sind. — Die k. k. Aichämter sind berechtigt, für die Zurücknahme der zur Aichung überbrachten Fässer nach vollzogener Aichung einen bestimmten Tag festzusetzen. Werden die Fässer binnen zwei Tagen nach Ablauf des festgesetzten Tages nicht abgeholt, so sind für jeden weiteren Tag zwei Kreuzer per Hektoliter als Lagerzins einzubehalten.

— (Humanitätsact.) Die Badedirection in Admerbad hat dem Privatbeamten-Unterstützungsvereine für die Monate Mai und September l. J. je zwei Freipässe für hilfsbedürftige Vereinsmitglieder zur Verfügung gestellt. Diesfällige Gesuche sind an die Vereinsdirection — Graz, Sadgasse 46 — einzulenden.

— (Beachten Sie) freundlichst die Separatbeilage des heutigen „Tagblatt“; dieselbe bringt eine Pränumerations-Einladung zum „Handbuch der Geschichte Oesterreichs von Prof. Dr. Franz Krones“. Dieses Werk erscheint in 17 Lieferungen und ist dadurch die Anschaffung auch minder Bemittelten ermöglicht. — Bestellungen auf obiges, vortheilhaft besprochenes Geschichtswerk übernimmt und führt pünktlich aus die Buchhandlung von Kleinmayer & Wamberg in Laibach, woselbst die erste Lieferung zur geneigten Durchsicht aufliegt.

— (Aus dem Amtsblatte.) Befehung einer Postexpedientenstelle in Gernsdanic; Gesuche binnen drei Wochen an die Postdirection in Trieft.

— (Der Casino- und Theaterverein in Marburg) verzeichnet im Jahre 1875 an Einnahmen 14,788 fl. (darunter Theaterertrag 52 fl., Logenertrag 7479 fl., Beiträge der Gründer und Mitglieder 3903 fl.) und an Ausgaben 13,245 fl. (darunter Subvention des Theaterdirectors 1690 fl., Theater- und Casino-Gebäudeerhaltung 843 fl.).

— (Anastasius Grün.) Peter von Radics übergab eine 141 Druckseiten umfassende und bei Cotta in Stuttgart erschienene Festschrift unter dem Titel: „Anastasius Grün und seine Heimat“ der Oeffentlichkeit. Der Verfasser behandelt in diesem Werkchen die Aehnungsgeschichte des Hauses Kuersperg auf Grund authentischer Quellen und insbesondere die poetischen Producte des gefeierten deutschen Dichters Anastasius Grün. Mit lebhaftem Interesse wird dieses Schriftchen als eine willkommene Erscheinung auf dem Buchertische begrüßt werden. Für das Land Krain hat diese Festschrift höhere Bedeutung und höheren Werth.

— (Aus dem Gailthale.) Die Witterung in den Tagen vom 8. bis 11. d. war eine kalte, unerträgliche. Schnee fiel in großen Flocken und übermäßiger Regen störte den Landmann bei Unterbringung der Sommerfrucht. Mit der Aufarbeitung und Abräumung der Hölzer geht es auch heuer langsam und zur Hintanhaltung des Borkenkäfers wird so viel als — nichts gethan.

— (Landschaftliches Theater.) Die Herren von Hell und Pöhler erwiesen sich bei der gestrigen Aufführung des hier bereits bekannten Schauspiels „Der polnische Jude“ als vorzügliche Charakterdarsteller. Ersterer präsentierte bei Durchführung der Rolle des „Wagabunden Kaspar“ das wohlgetroffene Portrait eines ohne Verschulden infolge üblen Krummens verlotterten Individuums, welches die Hoffnung auf endlichen Anbruch des Tages der Gerechtigkeit nicht aufgibt und ungeachtet socialer Verkommenheit edle Saiten anschlägt. Letzterer spielte den aus Habgucht zum Verbrecher gewordenen „Bürgermeister Mathis“ natur-

getreu, mit verständnisvollem Ausdruck. Beide mit besonderen Fähigkeiten begabte Schauspieler empfingen vonseite des gutbesetzten Hauses wohlverdiente Beifallsbezeugungen. Die Scene zwischen „Mathis“ und „Kaspar“ im zweiten Acte ließ inbezug künstlerischer Auffassung und Durchführung nichts zu wünschen übrig. Im Ensemble, namentlich in der ersten Scene des ersten Actes, vermiften wir ein Klappendes, flüßiges Zusammenspiel. — Heute gelangt Angengruber's „Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung. Die Herren von Hell (Pfarrer), Pöhler (Wurzelopp) und Fräulein Banini (Mani) treten in ihren Hauptrollen auf.

— (Theater-Repertoire.) Die Gesellschaft von Hell beabsichtigt, im Verlaufe der nächsten Woche nachstehend genannte hervorragende Bühnenwerke zur Aufführung zu bringen, u. z. Montag den 15. Mai: „Alfons“; Dienstag den 16. Mai: 1. „Auf Leben und Tod“, 2. „Im Wartsalon erster Klasse“; Mittwoch den 17. Mai: „Andrea“ (Frau Mathes-Wödl als Gast); Donnerstag den 18. Mai: „Weib des Claudius“ (Frau Mathes-Wödl als Gast).

— (Der Weinbaucongreß) wird in den Tagen vom 20. bis einschließlich 23. September l. J. in Marburg stattfinden. Bei den mündlichen Verhandlungen und Ausstellungen von Weinen, Trauben, Weinbaugeräthen, Maschinen und Lehrmitteln wird auch das Land Krain vertreten sein.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein sehr streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Witterung.

Laibach, 13. Mai.

Seit gestern abends andauernder heftiger Regen; schwacher Wind. Wärme: morgens 7 Uhr + 7.8°, nachmittags 2 Uhr + 9.2° C. (1875 + 21.6°; 1874 + 15.0° C.). Barometer im Fallen 730.74 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 10.2° um 0.8° unter dem Normal; der gestrige Niederschlag 27.90 mm. Regen.

Angelommene Fremde

am 13. Mai.

Hotel Stadt Wien. Baron, Kfm., Kanja. — Kohn, Wollmisch und Glücksthal, Kfzr., Wien. — Humler, Prag. — Leubner, Fabrikant, Weichenberg. Hotel Clefant. Wild und Gasparich, Wien. — Gortschakoff, Kregmsh. — Schwingspall, Steiermark. — Komodj, Ingenieur, Stuhlweissenburg. — Fischl, Trieft. — Wloß, Weichenberg. — Kuppil, Tschernembl. Kaiserhof Hof. Bauer, Gumpolek. — Deuk, Photograph, Graz. — Malli, Oberkrain. Kaiser von Oesterreich. Sager, Beamter, Steiermark. — Lach Anna, f. l. Bezirksrichters-Wittin, und Abeles, Wien. — Kopriva, Zagor. Wöhner. Wohlmater, Müller, Graz. — Kocianek, Hblom, Bräwica. — Motter, Geschäftsführer, Wien. — Junghaus, Kfm., Leipzig.

Verstorbene.

Den 11. Mai. Karolina Strojjan, Schuhmacherstund, 2 1/2 J., Elisabeth-Kinderspital, Morbus Brythil. — Johann Pelan, Arbeiter, 41 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Johanna Bercl, Lederfabrikarbeiters-Kind, 16 Monate, St. Petersthorstadt Nr. 35, Pungenentzündung. Den 12. Mai. Franziska Wastota, Hausbesizers-Kind, 4 Tage, Kratauorstadt Nr. 10, Fraisen. — Josef Krasovic, Oberaufseher, 61 J., Polanavorstadt Nr. 60, Gehirnhautentzündung. — Edda Den, Hof- und Gerichtsdavocats-Tochter, 14 Mon., Kuppinerorstadt Nr. 72, Gehirnhautentzündung. — Georg Pirr, Schuhmacher, 24 J., Civilspital, Caries des linken Oberkiefers.

Telegramme.

Berlin, 12. Mai. Beim gestrigen Empfange Andrassy's äußerte der russische Kaiser, auf die von ihm ausschließlich angelegten Decorationen — Georgsorden, Theresienkreuz, Pour le mérite-Orden — deutend: „Voici la base de ma politique.“

Berlin, 12. Mai. Die gestrige Abendconferenz bei Bismarck dauerte von 8 bis 10 1/4 Uhr; heute

längere Besprechungen Andrassy's mit Gortschakoff, Bismarck, Bülow. Dem Hofdiner wohnten Gortschakoff und Andrassy bei, Bismarck hatte sich entschuldigt. Kein Toast. Ueber den Verhandlungsgang verlautet das Günstigste. Gortschakoff bleibt einige Tage hier, Andrassy's Abreise ist unbestimmt. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Stimmung in Salonichi ist so erregt, daß das Begräbnis der Consuln erst nach Einlangen von Kriegsschiffen und von Verstärkungen stattfinden kann.

Konstantinopel, 12. Mai. Mehemed Ruchdi Pascha wurde zum Großvezier, Hussein Avni Pascha zum Kriegsminister, Avni Pascha zum Generalissimus, Haurullic Effendi zum Scheich ul Islam ernannt.

Wiener Börse vom 12. Mai.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. Pap.	66.85	66.85	Mag. 50. Mob.-Credit.	103.50	104.00
do. do. 50. in Silber.	70.30	70.40	do. in 33 J.	88.00	88.25
Lose von 1854	105.75	116.50	Nation. 5. 10.	87.25	87.40
Lose von 1860, ganz	110.75	111.25	Mag. Mob.-Creditant.	86.50	86.75
Lose von 1860, fünf.	117.00	118.00			
Prämienf. v. 1864	134.50	135.00			
Grundent.-Obl.	Geld	Ware	Prioritäts-Obl.	Geld	Ware
Stiebsbürg.	74.75	75.75	Franz. Joseph-Bahn	94.00	94.25
Ungarn	76.00	77.00	Öst. Nordwestbahn	87.00	87.50
			Stiebsbürg.	85.50	86.00
			Stiebsbahn	148.00	148.50
			Stiebs. Gef. zu 500 Fr.	109.75	110.00
			do. do.	—	—
Aktion.	Geld	Ware	Lose.	Geld	Ware
Anglo-Bank	66.50	66.75	Credit - Lose	156.00	156.50
Creditbank	139.00	139.25	Mudolf's - Lose	13.00	13.50
Depositenbank	—	—			
Escompte-Bank	660.00	660.00			
Franco-Bank	16.00	16.50			
Handelsbank	59.50	60.00			
Nationalbank	858.00	860.00			
Öst. Bankgesellschaft	145.00	146.00			
Union-Bank	57.50	57.75			
Verkehrsbank	80.00	80.50			
Wissb.-Bank	106.50	107.50			
Rail. Ludwigsbahn	193.00	193.50			
Rail. Elb.-Bahn	147.00	147.50			
Rail. Fr. Josephs	132.50	133.00			
Stiebsbahn	268.00	268.50			
Südbahn	79.75	80.00			
			Münzen.		
			Rail. Münz-Ducaten	5.66	5.67
			20-Francs-Stück	9.53	9.53 1/2
			Preuß. Kaiserlicheine	59.96	59.98
			Silber	102.65	102.75

Telegraphischer Coursbericht

am 13. Mai.

Papier-Rente 66.20 — Silber-Rente 70.00 — 1860er Staats-Anleihen 111.25 — Bankactien 853. — Credit 136.30 — London 120.10 — Silber 102.80 — R. f. Münz-ducaten 5.66 — 20-Francs Stücke 9.56 — 100 Reichsmark 59.10.



Schmerz erfüllt geben wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser einziges, innigst geliebtes Kind

E d d a

heute um 6 Uhr nachmittags im Alter von 14 Monaten, nach lang anhaltenden, schweren Leiden gestorben ist.

Laibach am 12. Mai 1876.

Dr. Eduard Den.
Hanna Den.

RÖMERBAD

(das steirische Gastein),

Eröffnung der Saison am 1. Mai d. J.,

an der Südbahn (mittelst Eilzug von Wien 8 1/4, von Triest 6 Stunden), sehr kräftige Akrothermen von 30—31° R., tägliches Wasserquantum von 36,000 Eimern, besonders wirksam bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Menstruations-Störungen, veralteten Exsudaten, chronischen Katarrhen, Knochen- und Gelenkrankheiten etc. Grosses Bassin, elegant ausgestattete neue Marmor-Separat- und Wannenbäder, comfortable Wohnungen, reizendste Alpenlandschaft, ausgedehnte, schattensreiche Promenaden. Badearzt: Herr Dr. H. Mayrhofer, Operateur aus Wien (bis Ende April in seiner Wohnung: Wien IX., Bergstrasse 19). Ausführliche Prospekte mit Tarif gratis und franco zu beziehen durch die BADE-DIRECTION Römerbad, Untersteiermark. (209) 3—8

Nähmaschinen-Lager

aller bestrenommiertesten Systeme

und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Nähmaschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Nähmaschine 40 fl. — Vogl-Schiffchen-Nähmaschine mit 17 Bestandtheilen 30 fl. — Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain

der Original americanischen

Wanzer-

Nähmaschinen.

The „Little Wanzer“ zum Hand- u. Fußbetrieb, für Familien und leichte Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“ neueste und einfachste Erfindung, mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappenmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.

The „Wanzer E“ mit Radrieder und Rollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirrarbeiten.

Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf Ratenzahlungen. (694) 27

Ernst Stöckls

Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Handlung.



Salbe

gegen (249) 40—14

Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln etc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecke etc. Ein Original-Tiegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Eckt zu beziehen durch die Landtschafts-Apothete des Wond. Trnkoczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

Ein Rechnungsführer,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet Aufnahme beim Bauunternehmer **Wilhelm Fritsch** in Trisail. Gehalt 40 fl. monatlich, freies Quartier und Licht. Bedingte pensionierte Beamte haben den Vorzug. Offerte bis 18. Mai. Antritt sofort. (279) 3—2

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Lüste und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungs-Beschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verhinderung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Jassy, 13. Februar 1874.

Euer Wohlgeborener!

Die mir gefälligst überlieferten fünf Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam habe ich richtig erhalten und bin mit der Wirkung desselben so vollkommen zufrieden, daß ich nicht umhin kann, Ihnen dafür den wärmsten Dank abzustatten. Die ersten Doctoren hier behandelten mich durch beinahe zwei Jahre an unerträglichem Magenbräuen und unangenehmem Aufstoßen; erst seitdem ich Ihren Lebensbalsam brauche, fühle mich vollkommen hergestellt und wie neugeboren, so daß ich Gott nicht genug danken kann, daß ich zufällig dieses für die leidende Menschheit so bewährte Mittel kennen lernte und selbes der ganzen Welt bekannt machen und anempfehlen möchte.

Damit ich dieses ausgezeichnete Mittel stets in meinem Hause habe, so ersuche ich, mir sogleich 10 Flaschen zu senden; 10 fl. lege ich bei. Zudem noch einmal meinen Dank wiederhole, zeichne mich achtungsvoll ergebenster

Jakob Gurka m. p., Bindermeister.

Hauptdepot: Apotheke des **B. Fragner** in Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse Nr. 205—III. In Laibach: **G. Piccoli** und **Jos. Svoboda**, Apotheker; in Gottschee: **Andr. Braune**; in Klagenfurt: **Dr. Hauser**, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haus-Salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, à 23 kr. und 35 kr. 8. B.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. (189) 12—9

In Flaschen 1 fl. 8. B.

Carmelitaner Melissengeist

aus Venedig

1 Originalflasche 25 kr. 8. B.

Nur bei

Gabriel Piccoli,

Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (82) 10—3

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger Herlsau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Trüpfen zu österr. B. fl. 3-20 sowohl durch Gottlieb Sturzenegger selbst, als durch **Josel Weiss**, Mohren-Apothete, Wien, Tuchlauben Nr. 27; in Laibach: **G. Virsik**, Landtschafts-Apothete; **Sigmund Wittbach**, Apotheker in Agram; **Rufins & Kometter**, Landtschafts-Apothete in Klagenfurt. (684) 16-16

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber:

1 Gewinn à M. 250,000,	6 Gew. à M. 15,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	7 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	11 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	26 Gew. à M. 6000,
1 Gewinn à M. 50,000,	55 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	200 Gew. à M. 2400,
1 Gewinn à M. 36,000,	412 Gew. à M. 1200,
3 Gewinne à M. 30,000,	631 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	700 Gew. à M. 250,
5 Gewinne à M. 20,000,	24,350 Gew. à M. 138
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3-50,
1 halbes „ „ 3 „ 1-75,
1 viertel „ „ 1 1/2 „ 90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen. (250) 12—5

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenlosse.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Präparate von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel,

das selbst in ganz hartnäckigen und verzweifeltsten Fällen von Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und allgemeinem Uebelbefinden etc. ganz vorzügliche Dienste und sicherste Hilfe leistet, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart allein echt bereitete

Weisse Lebensessenz.

Dieselbe wird allen Magenleidenden als vorzüglichstes diätetisches Hausmittel aufs wärmste empfohlen. Flasche 60 kr.

Für schwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen elektromotorischen Bahnhalsbänder

pr. Stück 60 kr., allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen.

Schraders Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 20 kr.

Roberts Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste und heilsamste Mittel. Schachtel 20 kr.

Die berühmten Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen

Paket 10 kr.

Alle diese Artikel sind stets echt vorrätig bei Apotheker **Trnkoczy** in Laibach und Apotheker **Matter** in Witting.

Generaldepot für Oesterreich bei Apoth. **W. Trnkoczy**, Sackstraße 4, Graz. (182) 3

Gedenktasfel

über die am 17. Mai 1876 stattfindenden Pictationen.

3. Feilb., Pirnat'sche Real., Großpölsand, W. Reifniz. — 3. Feilb., Hoischer'sche Real., Idria, W. Idria. — 3. Feilb., Berjatel'sche Real., Reifniz, W. Reifniz. — 3. Feilb., Kapel'sche Real., Kal, W. Adelsberg. — 3. Feilb., Gerzel'sche Real., Bouke, W. Adelsberg. — 3. Feilb., Sever'sche Real., Unterlofchana, W. Adelsberg. — 2. Feilb., Blösch'sche Real., Ralsbach, W. Kronau. — 3. Feilb., Golobitz'sche Real., Blutsberg, W. Mötting.

Eine renommierte, im besten Zustande befindliche, in der Nähe des Bahnhofes Bideim in Südtirol gelegene

Weingarten-Realität

mit 11 Hektaren (24 Joch) Rebengrund, und 22 Hektaren (38 Joch) anderer dazu gehörigen Kulturen wird wegen eingetretenen Familienverhältnissen zu einem gegenüber dem Ertrage verhältnismäßig billigen Preise verkauft.

Die hierzu gehörige bebauete Realität in Bideim eignet sich vermöge der herrlichen Lage und des gesunden Klimas vorzüglich zum Sommeraufenthalte.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Hr. August Paulin in Gaisbach, Post Gurtfeld, in Krain. (278) 3-1

Die Restauration Roseneck

ist wieder eröffnet. Für Bier, Wein, Kaffee, Chocolate und kalte Küche ist bestens gesorgt und bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst

Antonia Gradischar.

Wohnungs-Vermieter.

Primararzt Dr. Pestotnik

wohnt seit Georgi 1. J. in der (277) 3-8

Petersvorstadt im Lenz'schen Hause Nr. 18 und ordiniert von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Die Hauptniederlage in Krain

Cementfabrik in Markt Taffer

befindet sich zu Laibach

am alten Markt Nr. 15

(L. 1. Tabak-Hauptverlag.)

Preis:

pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 8. W.

100 „ „ „ „ „ 1 „ 90

Alle Bestellungen für directen Bezug von Taffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugesandt und Auskunft bereitwillig erteilt. (167) 8

Natürliche

Mineralwässer

aller Art

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei

Peter Lahnik.

Gasthaus-Eröffnung.

Indem ich meinen geehrten p. t. Gästen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, mache gleichzeitig die Anzeige, daß ich in meinem eigenen Hause,

Krakauvorstadt Nr. 27

„zum Krebsen“

ein Gasthaus eröffnete, welches ich sehr comfortabel eingerichtet und mit einem geräumigen **Glossalon** versehen habe. Daselbst sind auch täglich frische Fische und Krebse zu haben, sowie ich für gute Küche und Getränke garantiere; nebstbei mache ich auf das Abonnement zum Mittagessen zu äußerst billigen Bedingungen aufmerksam und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

Josef Rabič,

Gastwirth.

(280)

Im Schweizerhause

(Tivoli-Park)

morgens, nachmittags und abends: guter Kaffee, feine Chocolate, guter Wein, frisches Köstler-Bier und kalte Speisen. (231) 4-4

Johann Eder.

Um sowohl mich wie alle p. t. Nähmaschinenkäufer vor weiterem Schaden zu bewahren, erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß bei mir immer und auch so lange ich noch in Laibach bleibe

(269) 3-3

die echten Original

Elias Howe-Nähmaschinen,

n. z. viel billiger als überall zu haben sind.

Den geschätzten Aufträgen wird bestens empfohlen haltend hochachtungsb.

Vinc. Woschnagg,

Spitalgasse, Schreyer'sches Haus.



Wohnungs-Vermieter.

Zahnarzt A. Paichel

beehrt sich seinen p. t. Zahnpatienten höflichst anzuzeigen, daß er vom 7. Mai an im Mally'schen Hause 1. Stock an der Gradenzkybrücke wohnt, und ordiniert wie bisher von 8 bis 12 vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. (267) 7

Noch nie dagewesen!

Ungebrauchte Nähmaschinen

Howe

Wheeler & Wilson

Laibach, Judengasse Nr. 228,

Franz Detter.

von 55 fl. aufwärts,

„ 48 „ „

(170) 8

Briefliche Mittheilung

über die

heilkräftigen Eigenschaften u. Wirkungen

des echten

Wilhelm'schen

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee.

Geehrtester Herr Wilhelm!

Der echte Wilhelm'sche obgenannte Blutreinigungsthee, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solch einen Ansturm gefunden und sogar Empfehlung von Seite des ärztlichen Publicums fand, indem man wußte, daß aus dem Wilhelm'schen chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmten auch mich, unausgesetzt Versuche mit demselben zu machen, deren Erfolge mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkung dieses in Rede stehenden Thees gewissenhaft und zur Darnachachtung niederzuschreiben, umso mehr, da dieser Blutreinigungsthee, wie auswärtige Blätter meldeten, mit bestem Erfolge auch bei den hohen und höchsten Herrschaften des Auslandes angewendet wurde. Möge sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als tausendfach bewährte Quelle ihrer Genesung aufschließen.

Trefflich bewährte sich dieser Wilhelm'sche Blutreinigungsthee in rheumatischen Affectionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Bitterung stärker hervortreten. Schon nach dem Gebrauche einiger Päckchen erzielte ich überall große Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Thee in der Gicht an, ein Uebel, welches tiefer seinen Sitz hat und er endlich doch besiegt. Die beginnende Wirkung dieses Thees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betreffenden Theilen zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Thee in Unterleibsaffectionen der Vielfrager, indem er das im Unterleibe angehäuften und Störungen verursachende venöse stoffhaltige Blut reinigt. Ebenso muß seine Wirkung bei chronischen Krankheiten der Leber, Vergrößerungen, Anschwellungen anerkennen. Höchst zweckdienlich findet dieser Blutreinigungsthee als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen obgenannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohlthuerender Ersatz für alle diejenigen, deren Berufs- oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angeführte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn Franz Wilhelm, Apothekers in Reutkirch von

Dr. Julius Janell,
prakt. Arzt.

(644) 6-5

Collationiert und mit dem mir vorliegenden ungestempelten Original vollständig übereinstimmend befunden.

Zammitz, den dreiundzwanzigsten Juni ein Tausend acht Hundert siebenzig vier.

(L. S.)

Dr. Friederich Heidler,
l. t. Notar.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrication in Reutkirch bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Laibach: Peter Lassnik; Adelsberg: Jos. Kupfersehnitz, Apotheker. — Cilli: Franz Rauscher; Baumbach'sche Apotheke; — Görz: A. Franzoni; Apotheker; — Klagenfurt: C. Klementschitz; Krainburg: K. Savnik, Apotheker; — Marburg: Alois Quandt; Mödling: Alfred Matter, Apotheker; — Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; — Prassberg: Tribuc; — Villach: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; — Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker.

Warning.

Gegenüber dem mannigfachen Ausgebot von System Howe-Nähmaschinen zeigen wir im Interesse des p. t. Publicums hiermit ergebenst an, daß wir für Krain

unsere Original-Howe-Nähmaschinen,

bekanntlich die besten für Familien und Handwerker,

ausgeschlossen nur an Herrn Franz Detter in Laibach

liefern, jede Original-Maschine mit Ursprungs-Certificat der Fabrik und des unterzeichneten General-Depots versehen. (272) 3-3

The Howe Mach. Co. limited.

Director: H. Schott.